

Mondenkind



Nacht für Nacht, Stille, Einsamkeit: auf meinem Weg durch die Dunkelheit.
Alles würd' ich tun, wär' er heut' Nacht bei mir und blieb bis ans Ende der Zeit.
„Schenk' mir einen Mann, ich flehe dich an! La Luna, kannst du meine Tränen seh'n!
Sie spiegeln dein Licht, in den dunklen Raum hinaus:
La Luna, erhöere mein Fleh'n.“

Die Stimme der Sehnsucht, das Geheimnis der Nacht,
hat tausend Geschichten zum Leben erwacht.
Kannst du sie hören wirst du sie verstehen,
und in deinen Träumen, Zauber und Liebe seh'n – dann wirst du verstehen.

Und La Luna, sie sprach: „Deiner Tränen sind's genug! Liebe schenk' ich nun dir!
Ich schick dir einen Mann, einen Gitan mit dunkler Haut, der gefangen in deinem Bann.
Doch hör' mir nun zu, denn einen Preis dafür zahlst du: ich will dein erstes Kind.
Auch ich will Mutter sein, geben mehr als nur mein Schein,
will Licht in einem Herzen sein.

Die Stimme der Sehnsucht, das Geheimnis der Nacht,
hat tausend Geschichten zum Leben erwacht.
Kannst du sie hören wirst du sie verstehen,
und in deinen Träumen, Zauber und Liebe seh'n – dann wirst du verstehen.

So kam es zum Schwur und in einer mondhellen Nacht kam ihr erstes Kind zur Welt.
Seine Haut war so weiß, wie das Fell des Hermelins, seine Augen leuchteten grau.
„Verflucht sei dieses Kind, ein Zauberer hat's gemacht!“, schrie laut der dunkle Gitan.
„Der Teufel soll euch hol'n! Warum hast du mich betrogen? Von wem ist dieses Kind?“

Ein Messer blitzte auf im Sturm der Nacht, brachte ihr den kalten Tod.
Der Gitan nahm das Kind, ging auf einen Berg hinauf und ließ es dort einsam zurück.
Dort liegt es und lebt, in Vollmondnächten geht's ihm gut, La Luna, sie lächelt ihm zu.
Und weint es, nimmt sie ab, wird eine Wiege sein, ihr Kind aus Fleisch und Blut.

Die Stimme der Sehnsucht, das Geheimnis der Nacht,
hat tausend Geschichten zum Leben erwacht.
Kannst du sie hören wirst du sie verstehen,
und in deinen Träumen, Zauber und Liebe seh'n – dann wirst du verstehen.